

Insel Verlag

Leseprobe



Paul, Clara  
**In 80 Liebesgedichten um die Welt**

Ausgewählt von Clara Paul

© Insel Verlag  
insel taschenbuch 4783  
978-3-458-36483-2

insel taschenbuch 4783  
In 80 Liebesgedichten um die Welt



Es gibt so viele schöne Liebesgedichte auf der Welt! Und woher auch immer sie kommen – ob aus der Antarktis oder Feuerland, ob aus Ozeanien oder der Tundra –, sie alle lassen einen spüren, dass das Allerbeste, was einem widerfahren kann, ist, zu lieben und geliebt zu werden. Und in jenen Zeiten der Zärtlichkeit entstehen manchmal Gedichte, die einen diese überwältigende Gefühle nachempfinden lassen – so wie diese überschwänglichen, entflammten, sinnlichen, melancholischen und heiteren Gedichte über die Sehnsucht, über Herzensverwirrungen und Leidenschaften, wie nur Liebende sie kennen.

Eine kleine, feine Auswahl der schönsten Liebesgedichte der Welt: von Anna Achmatowa, W. H. Auden, Ingeborg Bachmann, Gioconda Belli, Bertolt Brecht, Raymond Carver, Seamus Heaney, Mascha Kaléko, Rupi Kaur, Wladimir Majakowski, Gabriela Mistral, Pablo Neruda, Octavio Paz, Sylvia Plath, Alfonsina Storni, Wisława Szymborska, Shu Ting, Idea Vilariño, Derek Walcott, William Carlos Williams, William Butler Yeats u.v.a.

# *In 80 Liebesgedichten um die Welt*

Ausgewählt von Clara Paul

Insel Verlag

Erste Auflage 2020  
insel taschenbuch 4783  
© Insel Verlag Berlin 2020

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das des  
öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung  
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form  
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)  
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert  
oder unter Verwendung elektronischer Systeme  
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Quellennachweise zu dieser Ausgabe am Schluss des Bandes  
Vertrieb durch den Suhrkamp Taschenbuch Verlag

Umschlag: Designbüro Lübbeke, Naumann, Thoben, Köln

Satz: Satz-Offizin Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn

Druck: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

Printed in Germany

ISBN 978-3-458-36483-2

# *Inhalt*

## *Wer bist du*

- Kimani Wa Wanjiru, *In die Liebe hinein wachsen* 11  
Sophía de Mello Breyner Andresen, *Wer bist du* 12  
Ricarda Huch, *Wo hast du all die Schönheit hergenommen* 13  
Wladimir Majakowski, *Du* 14  
Sylvia Plath, *Einem Dämonen-Geliebten in die Augen schauen* 15  
Hilde Domin, *Im Tor schon* 17  
Shu Ting, *Ich schau vom Balkon herab* 18  
Pedro Salinas, *Mehr kann ich dir nicht geben* 19  
Antony Dunn, *Erster Kuss* 21  
Rupi Kaur, *liebe wird kommen* 22

## *Herzklopfen*

- Les Murray, *Besucher* 25  
Annukka Peura, *Die Gesellschaft der Rosen suchte ich* 26  
Alfonsina Storni, *Mein Herz* 27  
Peter Handke, *Gelegenheitsgedicht* 28  
Bertolt Brecht, *Morgens und abends zu lesen* 29  
Rafael Alberti, *Aufforderung* 30  
Gabriela Mistral, *Scham* 31  
Else Lasker-Schüler, *Heimlich zur Nacht* 32  
Inga Gaile, *Einfach so* 33  
Efua Theodora Sutherland, *Liebeslied* 34  
Ewa Białous, *Mailied* 35  
Forugh Farrochsad, *Die Sünde* 36

## *Das Licht, das in dir lebt*

- Anna Achmatowa, *Mein Lächeln ist das, was ich hab* 39  
Marina Zwetajewa, *Die Stirne küssen* 40  
Pablo Neruda, *Deine Füße* 41  
Rabindranath Tagore, *Aus Liebe, nur aus Liebe* 42  
SAID, *Für mich* 43  
Ted Hughes, *Braut und Bräutigam liegen versteckt drei Tage lang* 44  
João Cabral de Melo Neto, *Landschaft durchs Telefon* 46  
Galsan Tschinag, *Was wäre die Steppe* 48  
Nâzım Hikmet, *Der Regen mit seinen riesigen Tropfen glich* 49  
Adonis, *Frage mich nicht, wer ich war* 50  
Nisar Kabbani, *Meine Freundin fragt mich* 51

## *Nacht, ganz verrückt*

- Abbas Kiarostami, *Der Ruf der Schakalin* 55  
Anonym, *Mein Mann, dieser zärtliche Mann* 56  
Sujata Bhatt, *Liebe in der Badewanne* 57  
George Campbell, *Die Nacht* 58  
Valžyna Mort, *deinkörper* 59  
Joseph Brodsky, *Nacht, ganz verrückt* 60  
Gioconda Belli, *Ereignisse* 61  
Kristín Svava Tómasdóttir, *Scheiß drauf, gehen wir zu mir* 62  
Kate Tempest, *Scheiß auf das Gedicht* 63  
David Diop, *Rama-Kam* 64  
Aimé Césaire, *Sohn des Blitzes* 65  
Idea Vilariño, *Weißt du* 66

- Octavio Paz, *Gestern Nacht* 67  
Isaka Yōko, *Schafe in der Nacht* 68

### *Gib mir ein Wiedersehn*

- Nicolás Guillén, *Wasser der Erinnerung ...* 71  
Konstantinos Kaváfis, *Komm zurück* 73  
Vicente Huidobro, *Ballade von dem was nicht  
wiederkehrt* 74  
Eugenio de Andrade, *Warten* 77  
Gu Cheng, *Fern und nah* 78  
Federico García Lorca, *Der Dichter spricht am Telefon mit  
seiner Liebe* 79  
Odysseas Elytis, *Die Muschel* 80  
Zbigniew Herbert, *Die Muschel* 81  
William Butler Yeats, *Die himmlischen Tücher* 82  
Guillaume Apollinaire, *Unterm Pont Mirabeau* 83  
Cees Nooteboom, *Abschied* 85  
Ingeborg Bachmann, *Eine Art Verlust* 87  
Eugenio Montale, *Du weißt* 88  
Carlos Drummond de Andrade, *Quadrille* 89  
Georgi Gospodinov, *Das Liebeskaninchen* 90  
Seamus Heaney, *Abschiedsworte* 91  
Marija Petrovych, *Gib mir ein Wiedersehn* 92  
Natan Zach, *Wie wunderbar* 94  
W. H. Auden, *Haltet die Uhren an, durchschneidet die Kabel  
der Telefone* 95  
Cahit Sıtkı Tarancı, *Wenn du am Himmelszelt* 96  
Derek Walcott, *Liebe nach Liebe* 97

## *Glückliche Liebe*

- Wisława Szymborska, *Glückliche Liebe* 101  
Friederike Mayröcker, *wie ich dich nenne wenn ich an dich  
denke und du nicht da bist:* 103  
Paul Éluard, *Was ich dir gesagt habe* 105  
Kätilin Kaldmaa, *Liebeserklärung* 106  
Andri Snær Magnason, *Pampers* 109  
Ko Un, *Zwei Menschen* 110  
Yosano Akiko, *Allein schlafen* 111  
Lily Brett, *Wenn wir bleiben könnten* 113  
William Carlos Williams, *Liebeslied* 115  
T.S. Eliot, *Eine Huldigung an meine Frau* 116  
Mascha Kaléko, *Ich und Du* 117  
Raymond Carver, *Spätes Fragment* 118
- Quellennachweise 121  
Alphabetisches Verzeichnis der Gedichtanfänge und  
Überschriften 137

*Wer bist du*

*»Glücklichsein beginnt immer  
ein wenig über der Erde.«*

*Karl Krolow*

Kimani Wa Wanjiru  
*In die Liebe hinein wachsen*

Ich will nicht in die Liebe hinein fallen!  
Nein, will ich nicht – nein, danke, kein Bedarf.  
Denn wenn ich fall  
Könnt ich mir weh tun.  
– Du weißt schon, ein Kratzer hier,  
da eine Schramme.  
Und ich will mir nicht weh tun –  
Niemand mag das.  
Ich will nicht in die Liebe hinein fallen!  
Ich will in die Liebe hinein wachsen!  
Ja, wachsen.  
Denn im Wachsen  
Ist mir vielleicht möglich  
– ist mir vielleicht wirklich  
Möglich, verstehst du  
Dass ich lern und erkenn  
Was ich liebe.  
Ich will in die Liebe hinein wachsen!

Sophía de Mello Breyner Andresen  
*Wer bist du*

Wer bist du, der so durch die Nacht hin schreitet,  
das weiße Mondlicht auf dem Weg betretend  
beim Rascheln der beseelten Blätter?

Vollkommenheit entspringt dem Echo deiner Schritte,  
und deine Gegenwart bringt die Erfüllung,  
die jedem Ding verheißen war.

Das Nacht-Geschehn ist die Bewegung deiner Arme,  
der warme Hauch der Luft ist deine Jugend,  
dein Schreiten ist die Schönheit dieser Straßen.

Ricarda Huch

*Wo hast du all die Schönheit hergenommen*

Wo hast du all die Schönheit hergenommen,  
Du Liebesangesicht, du Wohlgestalt!  
Um dich ist alle Welt zu kurz gekommen.  
Weil du die Jugend hast, wird alles alt,  
Weil du das Leben hast, muss alles sterben,  
Weil du die Kraft hast, ist die Welt kein Hort,  
Weil du vollkommen bist, ist sie ein Scherben,  
Weil du der Himmel bist, gibts keinen dort!

Wladimir Majakowski  
*Du*

Da kamst du –  
ganz Geschäftigkeit;  
hinter meines Wuchses Schwung,  
meines Brüllens Heftigkeit  
gewahrtest du  
einfach den Knaben.  
Wie du kamst,  
das Herz an dich nahmst!  
Und gingst einfach damit spielen –  
wie ein Mädchen mit einem Ball  
(seinem Sprung und Fall).  
Und jede andre von den vielen  
– da Jungfer, dort Dame –  
staunte: – »nein,  
solchen Kerl lieben?  
der Typus ist nicht grad der zahme,  
der stürzt wild drauflos!  
Die muss eine Bändigerin sein,  
sicher eine Angestellte des Zoos!«  
Ich aber, voller Jubel,  
meinte nurmehr und noch:  
keine Spur mehr von Joch!  
Vor Freude ganz außer Rand und Band –  
ein einziger Trubel  
im Indianerland;  
es war wie auf einer Hochzeit heiter,  
mein Atem ging breiter.

Sylvia Plath  
*Einem Dämonen-Geliebten  
in die Augen schauen*

Hier sind zwei Pupillen  
diese Schwarzmonde  
verwandeln in Krüppel  
alle die sie erblicken:

jede schöne Frau  
die hineinschaut  
nimmt den Körper  
einer Kröte an.

In diesen Spiegeln  
verkehrt sich die Welt:  
die brennenden Wurfspfeile  
der verliebten Verehrerin

kehren zurück, verletzen  
die Wurfhand  
entzünden gefährlich  
die scharlachrote Wunde.

Mein Bild sucht ich  
im Brennglas  
denn welches Feuer könnt  
dem Gesicht einer Hexe schaden?

Also starrt ich in den Feuerofen  
wo Schönheiten verkohlen

doch fand dort widergespiegelt  
Venus hell strahlend.

Hilde Domin  
*Im Tor schon*

Im Tor schon  
hobst du den Blick.  
Wir sahen uns an.

Eine große Blüte stieg  
leuchtend blass  
aus meinem Herzen.

Shu Ting

Ich schau vom Balkon herab. Mein Blick  
begleitet dich den Weg entlang, blumenumsäumt,  
von Blüten überhangen. Warte!

Wie weit willst du denn gehen?

Ich jag hinab die Stufen, bleib vor dir stehn.

»Sag, hast du Angst?«

Ich dreh die Knöpfe deiner Jacke, stumm.

Ja. Ich hab Angst.

Doch sag ich nicht, warum.

Die stille Bucht gehn wir entlang.

Weit ist die Nacht und voll von Leidenschaft.

Ich zerre dich am Arm, klettre den Damm hinauf.

Unter den Lorbeerbüumen schlängeln wir uns durch.

»Bist du glücklich?«

Als ich mein Antlitz dir entgegenhebe,

stürzen die Sterne auf mich zu,

schwirrn wie ein Schwarm von Bienen wirr ringsum.

Ja. Ich bin glücklich.

Doch sag ich nicht, warum.

Du beugst dich über meinen Schreibtisch, blickst  
auf die paar kümmerlichen Verse, die ich schrieb.

Errötend pack ich weg das Manuskript.

Da wünschst du ernst und liebevoll mir Glück.

»Du bist verliebt.«

Ich seufze schwer.

Ja! Sehr!

Doch wer es ist? – Ich sag nicht, wer.

Pedro Salinas  
*Mehr kann ich dir nicht geben*

Mehr kann ich dir nicht geben.  
Ich bin nicht mehr, als ich bin.

Ach, wie gern möcht ich sein  
Sand und Sonne, im Sommer!  
Dass du dich ausstreckst,  
um in Ruhe zu ruhen.  
Dass du mir zurücklässt  
deinen Körper, wenn du gehst,  
seinen zarten, lauen, unvergesslichen Abdruck.  
Und dass mit dir geht, an dir haftend,  
mein langsamer Kuss:  
dunkel,  
vom Nacken bis zur Ferse,  
braun.

Ach, wie gern möcht ich sein  
Glas, Brokat oder Holz,  
das hier seine Farbe bewahrt,  
hier seinen Duft,  
wiewohl entstanden in dreitausend Kilometern!  
Sein  
die Materie, die dir gefällt,  
die jeden Tag du berührst  
und die du siehst, ringsum,  
ohne noch hinzusehen, die Dinge  
– Halsband, Flakon, alte Seide –,  
die du fragst, wenn du sie vermisst:

»Ach, wo ist das geblieben?«

Und ach, wie gern möcht ich sein  
eine Freude unter all den Freuden,  
eine einzige nur, die Freude,  
die dich erfreuen würde!  
Eine Liebe, eine einzige Liebe:  
die Liebe, in die du dich verlieben würdest.

Aber,  
ich bin nicht mehr, als ich bin.